

Abg. Berger-Witten meint, daß eine einfache Verknüpfung des Ministeriums möglich sei, hier Absätze zu schaffen. Es dürfte sich die Anordnung getroffen werden, daß jede der beiden Kategorien unter sich rangiere oder aufsteige. Jetzt gelte es aber, das jeder juristische Hilfsarbeiter nach Ablegung seines Examen hundert technische Beamte in der Anweisung überbringe.

Abg. Büchtemann (Deutschl.) bringt noch einmal das Memorandum-Wesen zur Sprache, indem er betont, daß die von dem Herrn Minister in Bezug der Vertheilung der Memoranden getroffenen Anordnungen das Uebel nur vergrößert hätten. Ministerialdirektor Pfeilschmidt bestätigt das Verfahren der Verwaltung, das dahin geht, einen gewissen Ausbruch bei unentwickelten Beschäftigungen herbeizuführen. Es werde dabei noch besonders die Unterrichtsbedürftigkeit berücksichtigt.

Abg. Richter hat gegen die Art der Vertheilung konstitutionnelle Bedenken. Er hofft, daß der Minister sich bereit erklären werde, eine Reorganisation herbeizuführen. Minister Maybach betont die Notwendigkeit, der Verwaltung es auch ferner zu überlassen, wie sie die Fonds vertheilen wolle. Dagegen werde es sich empfehlen, eine Trennung derselben in der Weise vorzunehmen, daß ein Theil an die höheren, ein anderer an die niederen Beamten überzugehen. Die Regierung sei nicht geneigt, sich gegen die Vertheilung der Fonds zu erklären, schon in dem nächstfolgenden Etat eine derartige Regelung vorzunehmen.

Abg. Schröder-Schölerer erklärt, daß es ihm vor allem um die richtige Verwendung dieser Fonds ankomme. Dies in der Form einer Unterweisung oder in der von Seiten der Regierung zu geben, oder aber geringere Unterweisungen hinsichtlich der Vertheilung der Fonds bestimme. Abg. Wachen (Gauern) wiederholt sich in ähnlichem Sinne aus, während Abg. Dr. Wagner-Hübenthal die Vertheilung dieser Fonds dem discretionären Ermessen der Verwaltung überlassen will.

Abg. Schröder-Schölerer-Mit bringt ferner den Ausblick gewisser Blätter der Centralpresse von den Intentionen der Eisenbahnverwaltung zur Sprache. Die Abg. Wachen, Richter, Schmidt-Stettin unterstützen die Behauptungen des Vorredners und sprechen den Wunsch aus, daß man endlich den bekannten Ministerialbefehl, welcher diese Blätter von dem amtlichen Zustande ausschließt, beilegen möge.

Abg. Schröder v. Miningerode weist dem gegenüber darauf hin, daß man von keiner Seite leiner Zensur die Bezeichnung aller öffentlichen Beamten befordert habe. Die Herren hätten also gar kein Recht, sich über Terrorismus zu beklagen.

Abg. Dr. Sauerlitz bezieht dies als ein Märchen. Man habe nur Empörung dagegen erhoben, daß Beamte im Widerspruch mit den von oben ertheilten Anweisungen auf eigene Faust Verfügungen hätten treffen lassen.

Minister Maybach: Das Staatsministerium, von dem der bekannte Staatsministerialbefehl herbeizugeht, ist kein reaktionäres Gesez. Der Erlaß ist unterzeichnet von dem Herrn Reichsminister, Adenbach, Graf. (Interjektion rechts).

Abg. Driedrich protestirt gegen die Auffassung, als die genannten Herren aus der liberalen Partei hervorgegangen wären. Derselben seien aus der sozialistischen frei-liberalen Partei in das Ministerium eingetreten.

Abg. Schröder v. Miningerode meint, daß die genannte Ministerium noch schlimmer als ein reaktionäres, es sei ein nationalökonomisches Gesez, was alles belege. Umgekehrt habe das gegenwärtige Ministerium Veranlassung, mit der ergründeten Bestimmung ein Ende zu machen.

Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage über die Heizung der Wagons, bezüglich derer die verschiedenen Blätter von dem Abg. Dr. Weber, Driedrich, v. Eymann, Berger-Witten zum Ausdruck gebracht haben.

Minister Maybach bezieht die Frage als eine der schwierigeren, mit welcher sich die Verwaltung zu beschäftigen habe, da es fast unmöglich sei, alle in dieser Beziehung angebrochenen Wünsche zu befriedigen.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung wird hierauf festgestellt. Der Etat der Finanzverwaltung erklärt Abg. Fischer v. Miningerode zur Ergänzung seiner früheren Ausführungen in der Generalabstimmung, daß der Abg. Wamburger in der Reichstagsungung vom 12. Juni 1882 für das Tabakmonopol sich erklärt habe, wenn die Regierung wieder zur Freihandelpolitik oder zum System der direkten Steuern zurückkehre. Weder bezieht ferner das Programm der Reichstagsungung vom Jahre 1881, um den Zweck hin seine in der heutigen Sitzung ausgesprochene Bezeugung von dem Gesezgebungsterrorismus der liberalen Partei zu erbringen.

Abg. Richter erwidert, der Vorredner scheine nicht die seine Sprache zu verwenden, die in der aus dem Zusammenhang gewissenen Erklärung Wamburgers über den Herrn v. Miningerode beizubehalten, Wamburger werde stets gegen das Tabakmonopol stimmen.

Abg. Sauerlitz schließt sich diesen Ausführungen an und bemerkt ferner zur Erläuterung des verlesenen Programms, daß auch ein liberales Ministerium naturgemäß in ähnlichen Dingen von seinen Beamten Gehörnis fordern müsse, es sei eine irrtümliche Auffassung, zu erwarten, daß ein liberales Ministerium seine liberalen Grundfälle verlassen könnte.

Abg. Wamburger schildert die nachtheiligen Folgen, welche der Stadt Altona aus dem Zollanlass Hamburg erwachsen würden und spricht sein Bedauern aus, daß die Regierung ihre früheren Versprechungen nicht erfüllt habe. Die ersten Finanzminister v. Scholz erwidert, daß die Verprechungen gemacht wurden unter der Voraussetzung, daß es dem Herrn Reichsminister ausgingen werden, den Zollanlass Hamburg durchzuführen. Er lenge indes nicht, daß durch die Wiederholung der Frage gewisse Rücksicht für Altona erwachsen würden, jedoch sei die Regierung bereits mit der Ergänzung der Frage beschäftigt, wie Abhilfe geschaffen werden solle.

Abg. Sauerlitz erwidert, daß es sich hierbei um diejenigen Verprechungen handle, welche gelegentlich der Reichstagsverhandlungen über den Zollanlass gemacht worden.

Der Etat wird genehmigt. Gegen eine Reihe kleinerer Einnahmen hat die meiste Beratung am Donnerstag 11 Uhr vertagt. Schluß 4 1/2 Uhr.

Bermittlichtes.

— (Herr v. Bismarck) ist von den Gemeindeführern des Dades Hingens zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. In Abwesenheit beschloß die Versammlung der Gemeindeführer, die ersten öffentlichen Sitzung, deren Jacobysch vom 1. April an „Bismarck-Platz“ zu nennen.

— (Die Schloßherren des Prinzen Eugen.) Aus Schloßhof wird der „M. B.“ geschrieben: Die Parkthore von Schloßhof, die Prinz Eugen vor beinahe 100 Jahren von untauglichen Schmuckern für einen Kiehlingslandausverkauf hatte verfertigen lassen, sind nach einer sehr vortheilhaften Arbeit durch ein halbes Dutzend Schloßherren und einige Steinmetze von ihrem bisherigen Standorte abgenommen und soweit als möglich zerlegt worden, um dann wohnortwärts die Stelle nach Antwerpen antreten zu können. Dort werden sie eine Zierde der österreichischen Abteilung der Weltausstellung sein und im Uebrigen verfertigt werden, als das eine Eingang und das andere den Ausgang der Ausstellung bilden werden. Die ersten Schloßherren der Thore haben sich als irrig erwiesen. Bei geneuener Beschäftigung mit denselben fand man, daß das größere eine Schwere von 180 Centner und einen Werth von 40,000 fl. repräsentire, in daß die Thore einzig in ihrer Art, wie das aus

den angeführten Zahlen hervorgeht, sein dürften. Aber können auch die abgenommenen Thore und Blätter in ihrer vollen Schönheit zerlegt und verwandt werden. Die Meißler dieser eminenten Kunstwerke sind noch nicht erntet. Wahrscheinlich ist das Entstehen derselben auf die Arbeit von Kunstflüßlern, wie sie früher in abendlichen Stunden erlitten, zurückzuführen.

— (Prinz Viktor Napoleon verhaftet.) Der pariser „Globe“ enthält folgendes amtliche Gerüchtchen: Der pariser Herr v. Requier war kürzlich gegen mißtraute zu einer Kranken gerufen worden und schickte, da der Fall ihm sehr ernst erschien, seinen Diener nach einem Verlässlichen, von dem er wußte, daß er in einem bedeutenden Hause eine Stelle beinhalten würde. Der Diener wurde von dem Herrn v. Requier mit dem Namen des Verlässlichen versehen und mit dem Befehl: „Du bist es also, der die oben erwähnten Gerüchte getragen.“ in einen an der nächsten Etage stehenden Gerichtssaal getragen. Hier hielten die beiden den Ungläublichen fest und führten ihn auf den Gerichtstisch der Rue d'Anjou. Der Verlässliche-Führer Dehouart war sehr erkrankt über den Fall, den die zwei Unbekannten ihm brockten, und fragte zunächst diese um ihre Namen. „Ich bin der Prinz Viktor Napoleon“, sagte der eine, „und ich der Graf Valerite“, der andere. „Was hat Ihnen dieser Mann gethan?“ forschte Dehouart. „Er hat eine Frau, die ich kenne, an meine Frau gebracht, der Herr v. Requier, der junge Verlässliche. — Ich kann dies bezeugen“, erwiderte der Herr v. Requier. Der Verlässliche-Führer mochte den Herren begreiflich, daß ihnen trotz des Verdictes kein Recht zustand, den Mann zu verhaften, und behielt aus Unparteilichkeit alle drei die Nacht über auf dem Posten. Des Morgens kam der Polizeikommissar Gouzeau und hielt dem Prinzen und seinem Begleiter, welche in der Nacht angehalten worden, kein Verbrechen nachzuweisen. Die beiden Herren waren eine kurze Weile, ehe sie sich dem Herrn v. Requier auf freien Fuß gaben. Prinz Viktor suchte dessen Schweigen durch einen Hüßhieb-Französischen zu erkaufen; allein der Mann rüchete sich, indem er das Geld annahm und sein Erbeisub erhobte.

Todesfälle.

In Hannover starb am Dienstag im dem hohen Alter von 86 Jahren die früher viel genannte Staatsbame Gräfin Karoline Gröte, der man infolge ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu dem Könige Ernst August während der Regierungsdauer dieses Monarchen einen ziemlich wirksamen politischen Einfluß zuschrieb. In den politischen Tagesblättern jeder Zeit wurde sie viel genannt. Nach dem am 23. Juni 1841 erfolgten Tode der Königin Friederike wurde sie mit einem Gehalte von 2000 Thalern zur ersten Staatsbame ernannt. Ihren politischen Einfluß voll die Gräfin namentlich während der durch die Revolution des Jahres 1848 hervorgerufenen Wirren beibehalten haben. Nach dem Tode Ernst August trat sie von dem Schachballe ihres Einflusses zurück und erzielte nur selten noch an dem Hofe Georgs V. In ihren Privatleben galt die kenneinreiche und frugale Dame als sehr wohlwollend und wohlthätig; sie benutzte der Vermuthung und viel. Die Gräfin hinterließ ein sehr Gut mit dem Grafen Grafen von Scharnhorst Graf v. Gröte, der jüngst als Bevollmächtigter des Herzogs von Cumberland fungirte, und zwei Töchter, von denen die eine mit ihrem Neffen, dem Minister A. v. Münnichhausen, die andere an dem Geh. Finanzrath v. Klend, der im Jahr 1866 die 18 Millionen des Domänenabgabensfonds nach London flüchtete, verheiratet ist.

Waren- und Produktberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse. 11. März.

Erntelieferung 1.	25.25 Rp.
Erntelieferung 2.	25.25 Rp.
Erntelieferung 3.	25.25 Rp.
Erntelieferung 4.	25.25 Rp.
Erntelieferung 5.	25.25 Rp.
Erntelieferung 6.	25.25 Rp.
Erntelieferung 7.	25.25 Rp.
Erntelieferung 8.	25.25 Rp.
Erntelieferung 9.	25.25 Rp.
Erntelieferung 10.	25.25 Rp.

Kaffee.

Magdeburger Börse. 11. März.

Arabica	100.00 Rp.
Robusta	80.00 Rp.
Indonesien	60.00 Rp.
Java	50.00 Rp.
Sulawesi	40.00 Rp.
Sumatra	30.00 Rp.
Borneo	20.00 Rp.
Malakka	10.00 Rp.
Penang	5.00 Rp.
Singapur	2.00 Rp.

Getreide.

Magdeburger Börse. 11. März.

Weizen	100.00 Rp.
Roggen	80.00 Rp.
Gerste	60.00 Rp.
Hafer	40.00 Rp.
Reis	20.00 Rp.
Mais	10.00 Rp.
Sojabohnen	5.00 Rp.
Erbsen	3.00 Rp.
Bohnen	2.00 Rp.
Linsen	1.00 Rp.

Metalle.

Magdeburger Börse. 11. März.

Gold	100.00 Rp.
Silber	80.00 Rp.
Kupfer	60.00 Rp.
Zinn	40.00 Rp.
Wismut	20.00 Rp.
Antimon	10.00 Rp.
Platin	5.00 Rp.
Neosilber	3.00 Rp.
Neosilber	2.00 Rp.
Neosilber	1.00 Rp.

Wolle.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wool	100.00 Rp.
Wool	80.00 Rp.
Wool	60.00 Rp.
Wool	40.00 Rp.
Wool	20.00 Rp.
Wool	10.00 Rp.
Wool	5.00 Rp.
Wool	3.00 Rp.
Wool	2.00 Rp.
Wool	1.00 Rp.

Butter.

Butter	100.00 Rp.
Butter	80.00 Rp.
Butter	60.00 Rp.
Butter	40.00 Rp.
Butter	20.00 Rp.
Butter	10.00 Rp.
Butter	5.00 Rp.
Butter	3.00 Rp.
Butter	2.00 Rp.
Butter	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.

Wettbewerbe.

Magdeburger Börse. 11. März.

Wettbewerb	100.00 Rp.
Wettbewerb	80.00 Rp.
Wettbewerb	60.00 Rp.
Wettbewerb	40.00 Rp.
Wettbewerb	20.00 Rp.
Wettbewerb	10.00 Rp.
Wettbewerb	5.00 Rp.
Wettbewerb	3.00 Rp.
Wettbewerb	2.00 Rp.
Wettbewerb	1.00 Rp.